

## **Einige exegetische Gedanken zum Lichtwort in Matthäus 5, 14-16**

### **Ein Jesuswort - unterschiedliche Kontexte**

Das Lichtwort in Mt 5,14-16 ist ein Jesuswort, das ursprünglich mündlich weiter überliefert wurde.

Es findet sich auch im Markus- und im Lukasevangelium. Mk, Lk und Mt, die drei sog. „synoptischen“ Evangelien, ordnen dieses Lichtwort in unterschiedliche erzählerische Kontexte ein. Mk 4,21-25 und Lk 8,16-18 integrieren das Wort in die Erzählung von Gleichnissen (Das Gleichnis vom Sämann und dem unterschiedlichen Aufgehen der Saat bei Lk und Mk; bei Mk zusätzlich das Gleichnis von der selbst wachsenden Saat). Bei Mk liegt der Akzent auf dem Verhältnis von „Verborgenen“ und „Offenbar“: Nicht jede\*r kann die Gleichnisse verstehen, nur wer einen Sinn für die Botschaft Jesu und das Nahen des Himmelreiches hat. Noch ist vieles schwer sichtbar, wie das Wachsen eines Samenkornes unter der Erde, aber einmal wird alles offenbar sein. Lk integriert das Lichtwort und das Sämannsgleichnis in Angaben über die Gefolgschaft Jesu: Die Jüngerinnen (Lk 8,1-3) und die „wahren Verwandten“ Jesu (Lk 8,19-21). Interessant ist, dass dieser Abschnitt über die Gefolgschaft mit den Frauen beginnt! Das Lichtwort im Kontext von Lk besagt: es wird sich bald zeigen, wer wirklich zu Jesus gehört. Und, ja, die Frauen, auch die, die an ihren häuslichen Kontext, ihre Lebensweise gebunden sind und mit Geld unterstützen, sie gehören zur großen Gottesfamilie an prominenter Stelle dazu!

### **Das Lichtwort im Kontext der Bergpredigt**

Das Matthäusevangelium, das das Lichtwort vermutlich aus Mk übernommen hat, löst es aus dem Kontext der Gleichnisse und ordnet es in die Bergpredigt ein. Die „Bergpredigt“ ist kein Mitschnitt einer Rede Jesu, sondern eine Komposition des Matthäusevangeliums: Sie ist eine Zusammenstellung von Jesusworten zur Auslegung der Tora, die Mt für entscheidend hält. Das Matthäusevangelium hat weniger eine noch mobile Jünger\*innenschaft im Blick wie in Mk, sondern blickt schon auf die Bildung von Gemeinden und gemeindlichen Strukturen zurück. Diesen gibt es mit der Bergpredigt eine Agenda an die Hand. Der Berg- das bedeutet: „Hier wird Entscheidendes gesagt“. Ältere Auslegungen, die sich von der jüdischen Mutterreligion absetzen wollten, haben das so gedeutet: Jesus löst symbolisch Mose ab, der auf dem Sinai die Gebote empfing. Das ist heute so nicht mehr haltbar: In der Bergpredigt wird die bleibende Gültigkeit der Tora, also des AT, des „Gesetzes“ betont- in der Auslegungspraxis von Rabbi Jesus, der manche Gebote sogar noch verschärft.

Das Lichtwort ist Mt so wichtig, dass das Evangelium es in die Bergpredigt aufnimmt- es folgt direkt auf die Seligpreisungen. Die Seligpreisungen sind „kontrafaktisch“: Die Gedeimigten, die Friedfertigen, die Barmherzigen- die, die eigentlich immer wieder übervorteilt werden- sie sind glücklich zu preisen! Sie würzen die Welt (Mt 5,13; wörtlich: die Erde) und tragen zu ihrer Haltbarkeit bei. Auf „Ihr seid das Salz der Welt“ folgt „Ihr seid das Licht des Kosmos.“ Dies ist kein Imperativ, kein Futur, keine Möglichkeitsform- sondern Präsens: Ihr seid es bereits!

Mk und Lk legen den Schwerpunkt auf dem Verborgenen, das unaufhaltsam „ans Licht kommt“: Das Samenkorn, die Saat, das angezündete Licht, das auf den Leuchter gestellt wird. Mt kommt es auf die Offensichtlichkeit christlicher Existenz an: Wer versucht, nach der Tora in der Auslegung Jesu zu leben, wer Freundlichkeit, Barmherzigkeit, Friedensliebe lebt, fällt in seiner Umgebung auf- er oder sie muss gar nicht missionieren, es reicht, einfach zu leben!

Dies wird mit drei Licht-Bildern und einem Bild vom Salz illustriert:

### **Die Erde**

Für den Frauentag sind nur die Worte über das Licht vorgesehen- aber eigentlich gehört das vorhergehende „Ihr seid das Salz der Erde“ thematisch dazu. Im Griechischen steht für „Erde“ Gaia, ein Wort, das wir von Bio-Produkten kennen. Nach dem hebräischen Verständnis geht es um den Erdboden, den Mutterboden, den Stoff, aus dem in 1 Mos 2 „Adam“, wörtlich „das Erdwesen“ geschaffen wird. „Erde“ steht für die Schöpfung, ihre Schönheit und Vergänglichkeit.

### **Der Kosmos**

„Ihr seid das Salz der Erde- und das Licht des Kosmos (in vielen Bibelübersetzungen als „Licht der Welt“ wiedergegeben). Im griechischen Original steht „Kosmos“. Der „Kosmos“ ist die geordnete Welt- dazu gehört die Sphäre des Menschen, die Umwelt und Mitwelt, die Gezeiten, aber auch noch die Welt der Gestirne. Nach 1 Mos 1,2 bedeutet „Schöpfung“ Ordnung des Chaotischen, Beheimatung in einer geordneten Welt inmitten des Bedrohlichen. Das Menschenwesen „Adam“ wird nach 1 Mos 2 in den „Garten“ gesetzt, damit er dort eine bewohnbare Welt bewahre und fördere. „Kosmos“ bedeutet auch „Glanz“ oder „Schmuck“, wie wir das aus dem Wort „Kosmetik“ kennen. Die „leuchtenden“ Nachfolger\*innen Jesu geben also dem Kosmos den ihm zugesprochenen Glanz zurück. Sie wirken in der Menschenwelt und über diese hinaus (Umwelt, Natur, Gestirne).

### **Die Stadt**

Dann fokussiert sich der Blick vom Kosmos auf das menschliche Sozialwesen: Die Stadt auf dem Berge ist exponiert. Das erinnert an die Wallfahrtspsalmen: Die Erleichterung der Pilger\*innen, wenn sie endlich auf dem Berg die „hochgebaute Stadt“ sehen. Da ist das Ziel, da sind andere Menschen, da ist Zuflucht, da ist Ordnung und Gerechtigkeit (Ps 87.1; Ps 48; Ps 50,2; Ps 15). Eine Stadt auf einem Berg muss gut befestigt und versorgt sein, denn sie ist auch ein Angriffsziel. Jes10,27-33 beschreibt den Feldzug der Assyrer, wie eine Stadt nach der anderen in Israel fällt, und den Schrecken, wenn Signale und Lebenszeichen aus den Städten nicht mehr sichtbar sind. Der Stadtvergleich beinhaltet so auch den Hinweis auf die Gefahren, die die Nachfolge Jesu mit sich bringen kann.

### **Das Haus**

Von der Stadt geht der Blick auf das Haus als kleinste soziale Einheit. Das kann die eigene unmittelbare familiäre Umgebung sein, aber auch der „Haushalt“ als kleines Unternehmen mit Knechten und Mägden. „Haus“ heißt auf Griechisch „oikos“. Davon kommt unser Wort „Ökonomie“.

Wie ist das, in solch einem Haushalt, der dem „Familienvater“, dem „Haushaltsvorstand“ untergeben ist, womöglich als einzige Christin zu sein? Offen bekennen? Oder sich besser so unauffällig wie möglich verhalten? Mt sagt: Egal,

man wird es euch anmerken. Ihr macht den Unterschied. Durch euer bloßes Dasein ändert ihr eure Umgebung. Was eine oder einer im Haushalt lebt, färbt auf das ganze System ab.

Wer in Kleinen leuchtet, leuchtet auch in der Stadt, im „Sozialraum“. Wo die „Stadt“ mit vielen Lichtern erleuchtet ist, erglänzt der Kosmos.

### **Die Werke**

Sichtbar wird das Licht in „guten“ oder „schönen“ Werken (Mt 5,16). Das gesamte NT kennt keinerlei Scheu vor „Werken“. Die „Werke“ sollen ja auch nicht Menschen gut dastehen lassen oder sie erlösen, sondern dazu beitragen, dass Haus, Stadt, Welt heller und glanzvoller werden. „Die Menschen“ sollen diese Haltung, diese Werke sehen, um „den Vater im Himmel zu preisen“. Im Griechischen steht da *doxasosin*. *Doxa* bedeutet Lob und Preis, Herrlichkeit, aber auch Glanz und Würde. Leuchtende Menschen bringen Gott zum Glänzen.

### **Stufen der Erleuchtung**

Ein Kienspan, ein Öllämpchen, das im Haus entzündet wird, beleuchtet seine ganze Umgebung. Mehrere erleuchtete Häuser beleuchten die Stadt. Glänzende Sozialwesen erhellen den ganzen Kosmos. Und das schließlich entspricht dem Glanz des „Vaters in den Himmeln“. Nimmt man das Wort vom „Salz der Erde“ dazu (Mt 5,13) ergibt sich sogar dieser Bogen:

Salz der Erde- die Erde als Sinnbild des Kreatürlichen und Vergänglichen (der Mensch aus Erde gebildet),

Licht des Kosmos-der geordneten Welt im Bereich der Menschen, Mitlebewesen, Gezeiten, Natur und Gestirne,

die Stadt- das soziale Miteinander,

das Haus- die kleinste soziale Einheit: das Individuum, die Familie, das „Hauswesen“, die Ökonomie (!),

„die Himmel“ als Reich der Transzendenz.

### **Wer ist das Licht der Welt?**

Zuletzt: Nach Mt wird die „Bergpredigt“ einmal den Jünger\*innen gehalten, die um Jesus herum sitzen- sie gilt aber auch dem „Volk“ oder der „Menschenmenge“ (Mt 5, 1). Wir erinnern uns an den Kontext des Lichtwortes bei Mk und Lk: Im Rahmen der Gleichnisse, die nicht jede\*r versteht, sind die Lichtworte für einen verständigen Kreis gedacht.

Anders bei Mt. Das Matthäusevangelium verwendet öfters einen „Trick“: Alle Menschen sind eingeladen, auch wenn nicht alle der Einladung folgen (Mt 22,1-14).

Am Ende des Evangeliums gibt Jesus noch einmal auf einem Berg den Missionsbefehl- an die die glauben, wie die die zweifeln (Mt28,16-20)!

So verfährt Mt auch bei der Bergpredigt: Es wird gesagt, dass Jesus die Jünger\*innen um sich versammelte, aber auf dem Berg, vor einer großen Menschenmenge „von überall her“ (5,1-2) predigte, darunter Menschen aus der hellenistischen „Dekapolis“, den als nicht ganz rechtgläubig geltenden Städten (beim heutigen Damaskus und Amman gelegen). Die Lichtworte werden zu allen gesagt, erstmal unabhängig vom Grad des Glaubens, von Herkunft, Geschlecht usw.!

Nicht nur Christinnen und Christen sind auserwählt, zu leuchten- jede\*r Mensch kann das! Aber für die Nachfolgenden Jesu gilt dies ganz besonders.

*Dr. Urte Bejick, Evang. Frauen in Baden*